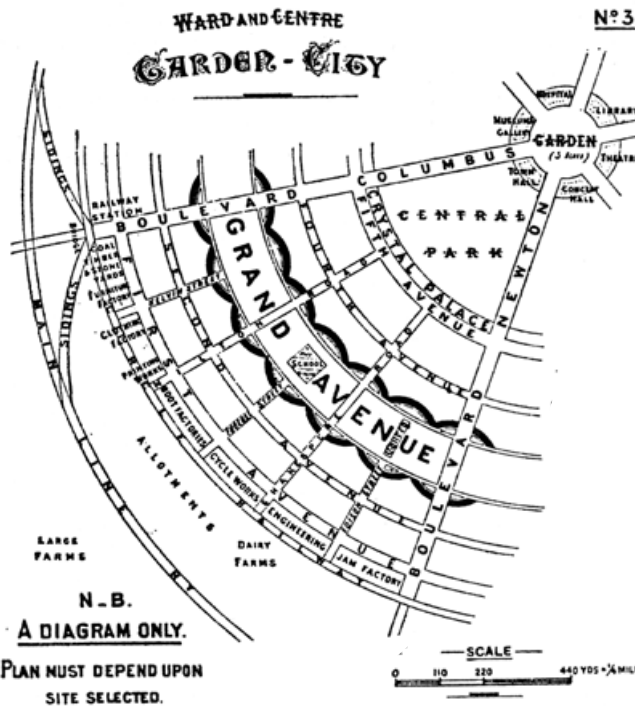


Charta von Athen. Die Überlegungen, die zunehmende Verstädterung Europas planerisch so zu beherrschen, dass die Städte auch in Zukunft für ihre Bewohner lebenswert bleiben oder werden sollten, führten 1933 zu einem internationalen Treffen von Städteplanern mit der Verabschiedung eines Manifests.

M 2.30 Zur Charta von Athen von 1933

M 2.28 Das Gartenstadtmodell von E. Howard



„Es handelt sich um ein Manifest mit einem programmatischen Thesen- oder Forderungskatalog (95 Leitsätze zum Städtebau), das ... 1941 anonym von LE CORBUSIER veröffentlicht wurde. Der Kern der Forderungen war die räumliche Trennung der vier Funktionen Wohnen, Freizeit, Arbeiten und Verkehr im Städtebau, d.h. eine systematische Aufgliederung der Stadt in räumlich klar getrennte Funktionsbereiche (Funktionalismus im Städtebau, funktionale Stadtgliederung). Diese Zielvorstellung von einer sog. funktionellen Stadt, die schon im Gartenstadtmodell von E. Howard Berücksichtigung gefunden hatte, hat im Städtebau der Nachkriegszeit häufig zu einer starren Zuordnung von Funktion und Fläche geführt ...“

Heinz Heineberg: a. a. O., S. 219

2.22 Erläutern Sie die im Modell (M 2.28) sichtbar werdenden Grundprinzipien einer Gartenstadt und stellen Sie das Bild von Städtebau, das hier und in der Charta von Athen entsteht, den vorherigen Ausführungen über die Stadt des Industriezeitalters gegenüber.

M 2.31 *Charta von Athen, Ausschnitte aus dem Zweiten Teil (95 Leitsätze)*

Aus Tilo Hilpert (Hrsg.): *Le Corbusiers Charta von Athen. Texte, Dokumente. Kritische Neuausgabe, Braunschweig: Vieweg 1984, S. 199f.*

Wohnen:

- Die Wohnviertel müssen künftig im Raum der Stadt die besten Standorte einnehmen.
- Eine vernünftige Wohndichte, entsprechend der durch die Natur des Geländes vorgegebenen Formen der Wohnbebauung, sollte vorgeschrieben werden.
- Die Aufreihung der Wohngebäude längs der Verkehrsstraßen muss verboten werden.
- Man muss die Hilfsmittel der modernen Technik berücksichtigen, um Hochbauten zu errichten.
- Hochbauten, in großer Entfernung voneinander errichtet, sollen den Boden zugunsten weiterer Grünflächen freimachen.

Freizeit:

- Jedes Wohnviertel muss künftig über Grünflächen verfügen, die für die rationelle Ausstattung mit Anlagen für Spiel und Sport notwendig sind.
- Die ungesunden Häuserblocks müssen abgerissen und durch Grünflächen ersetzt werden: Die angrenzenden Viertel werden dadurch gesunden.
- Die neuen Grünflächen müssen klar definierten Zwecken dienen: sie sollen die Kindergärten erhalten, die Schulen, die Zentren der Jugend oder alle Gebäude zu allgemeinem Gebrauch.

Arbeit:

- Die Entfernung zwischen Arbeitsplatz und Wohngebiet muss auf ein Minimum reduziert werden.
- Die für die Industrie bestimmten Teile der Stadt müssen unabhängig von den für das Wohnen bestimmten Teilen sein und voneinander durch Grünzüge getrennt werden.
- Die Industriegebiete müssen an Eisenbahn, Kanal und Landstraße liegen.
- Das Handwerk muss genau bezeichnete Orte im Innern der Stadt einnehmen können.
- Für die Geschäftsstadt, die der privaten oder öffentlichen Verwaltung vorbehalten ist, müssen gute Verbindungen mit den Wohnvierteln gewährleistet sein, ebenso wie mit den Industrie- oder Handwerksbetrieben.

Verkehr:

- Die Verkehrsstraßen müssen ihrem Charakter gemäß klassifiziert und entsprechend den Fahrzeugen und ihrer Geschwindigkeit gebaut werden.
- Der Fußgänger muss andere Wege als das Kraftfahrzeug benutzen.
- Die Straßen müssen nach ihrer Funktion differenziert werden: Wohnstraßen, Straßen für Spaziergänger, Durchgangsstraßen, Hauptverkehrsstraßen.

- Die großen Verkehrsströme sollten grundsätzlich durch Grünstreifen isoliert werden.

Schlussfolgerungen:

- Die Stärke der Privatinteressen ruft einen verheerenden Bruch des Gleichgewichts hervor zwischen dem Vordringen der wirtschaftlichen Kräfte einerseits und andererseits der Schwäche administrativer Kontrolle und der Kraftlosigkeit sozialen Zusammenhalts.
- Die Stadt muss auf geistiger und materieller Ebene die individuelle Freiheit und den Nutzen gesellschaftlichen Zusammenwirkens sicherstellen.
- Die Schlüssel zum Städtebau liegen in folgenden vier Funktionen: wohnen, arbeiten, sich erholen (in den freien Stunden), sich fortbewegen.
- Die Pläne werden durch die Struktur eines jeden der vier Schlüsselfunktionen zugewiesenen Stadtteils bestimmt, und sie werden deren entsprechende Lokalisierung innerhalb des Ganzen fixieren.
- Die Stadt muss im größeren Rahmen ihrer Einflussregion untersucht werden. Ein Regionalplan hat den einfachen gemeindlichen Plan zu ersetzen.
- Das Privatinteresse wird in Zukunft dem Interesse der Gesellschaft unterstellt sein.

2.23 *Führen Sie in Ihrer Lerngruppe, z.B. in Form eines Rollenspiels, eine Debatte über Stärken und Schwächen der Gartenstadtidee.*

2.24 *Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülern, inwieweit Ihre eigene Stadt den Ansprüchen der Charta von Athen genügt.*